

Für ein familienfreundliches Niedersachsen:

Wo wir stehen und
wohin wir wollen

SOVD-Familienfachtag 05.10.2012

Statistik: Familie in Zahlen(2010)

- 1.119.000 Familien in Niedersachsen, davon 815.000 mit verheirateten Eltern, 66.000 Lebensgemeinschaften und 238.000 Alleinerziehende, davon wiederum 204.000 Mütter; 1.100.000 Kinder unter 15 Jahren
- Im Zeitverlauf weniger Familien, kleinere Familien, mehr Alleinstehende, Paare konstant

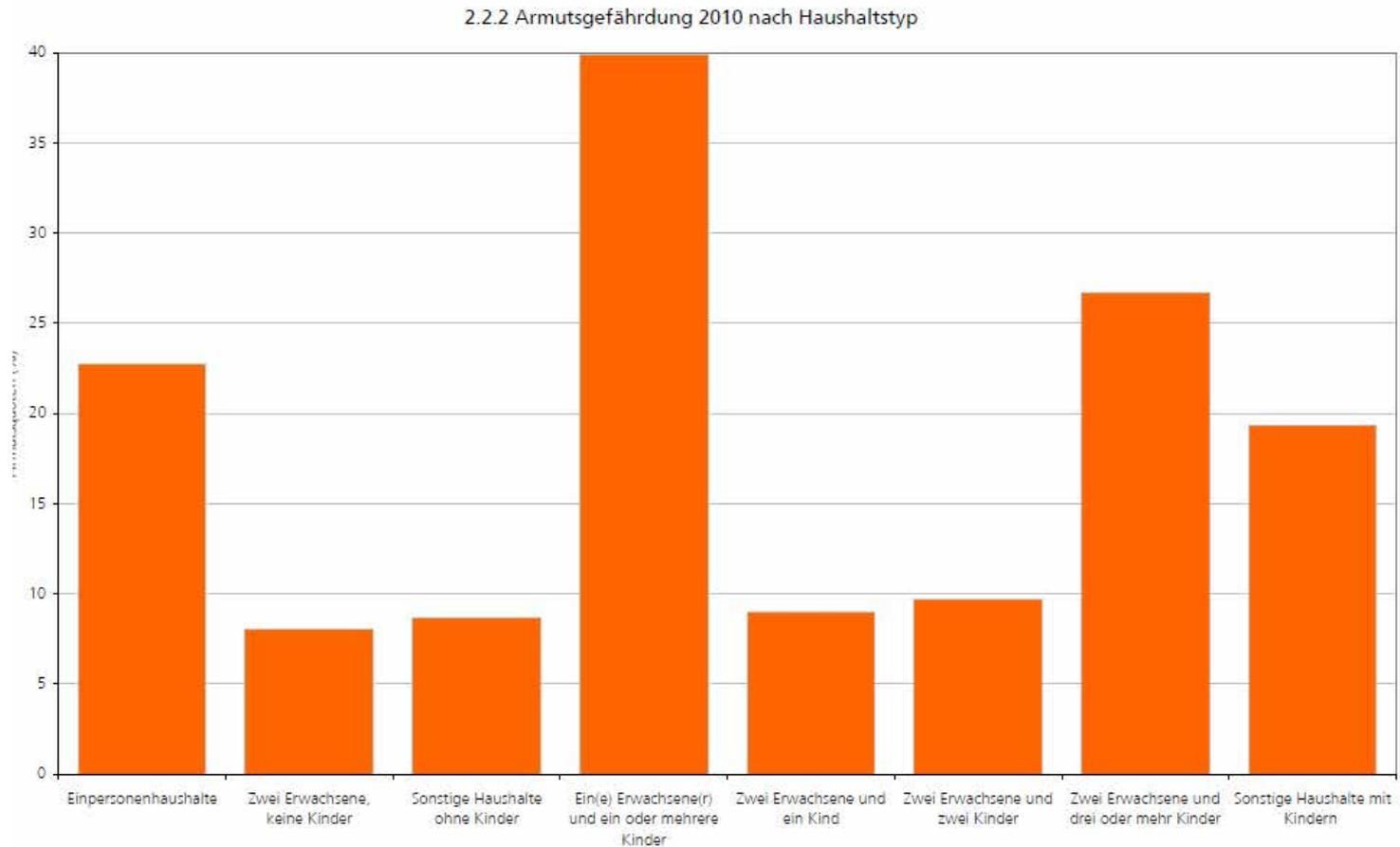
Familie in Zahlen

Tab. 6.1.3.2 Familien mit Kindern unter 18 Jahren in Niedersachsen, Zeitreihe

Jahr	Insgesamt	davon mit ... ledigen Kind(ern)			Familienmitglieder	
		1	2	3 und mehr	Insgesamt	je Familie
1 000						
2010	824	324	360	140	3 011	3,66
2009	842	330	363	149	3 082	3,66
2008	849	327	371	150	3 117	3,67
2007	863	333	382	149	3 170	3,67
2006	869	333	380	156	3 215	3,70
2005	881	335	396	150	3 257	3,70

Quelle: Mikrozensus

Finanzielle Situation von Familien



Eltern

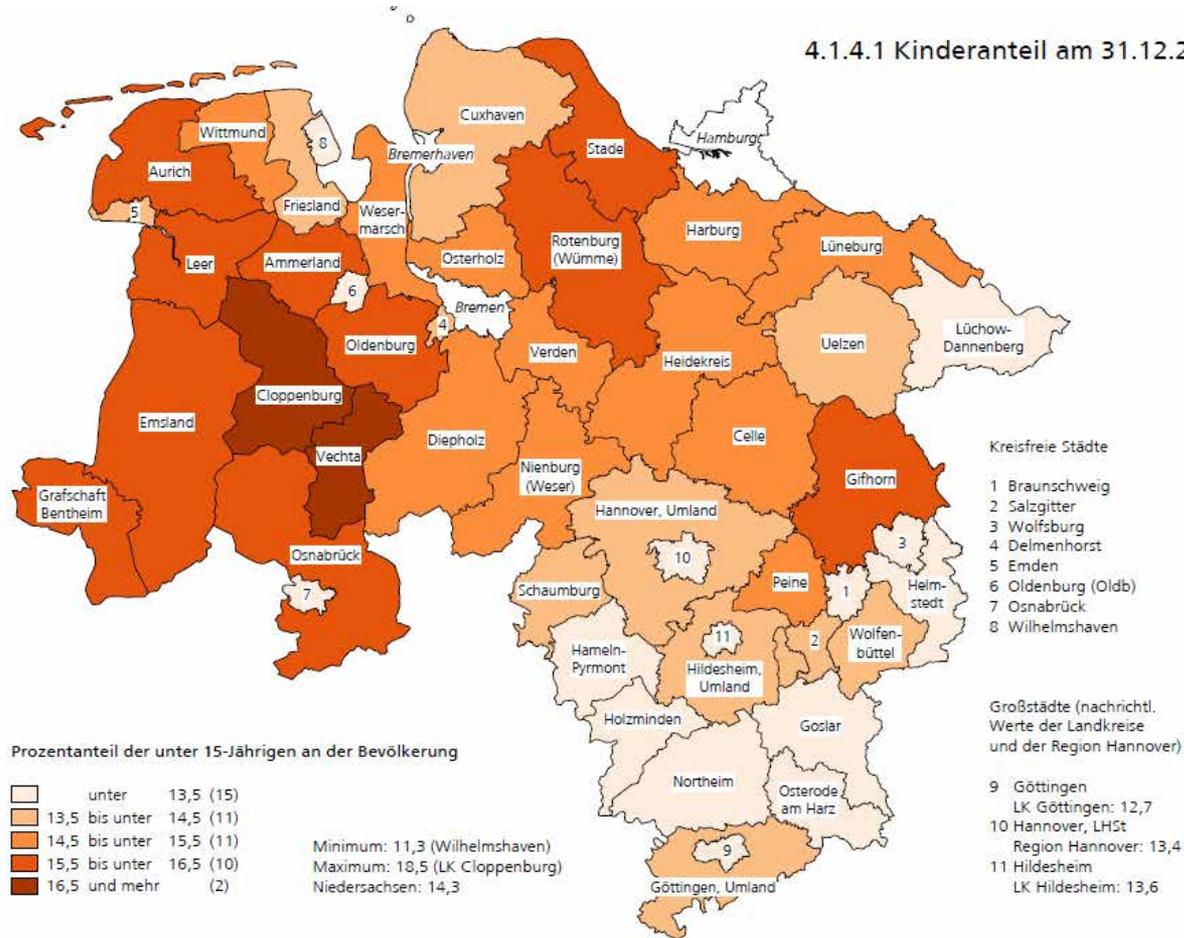
- **Erwerbsbeteiligung von Eltern:**
 - Bei 63 % der Ehepaare mit Kindern sind beide Partner erwerbstätig. Selbst bei drei und mehr Kindern ist das noch in knapp der Hälfte der Familien so.
 - Dennoch leben gut 40 % der Ehefrauen mit Kindern und etwa ein Drittel der Mütter insgesamt überwiegend von den Einkünften ihrer Angehörigen,
 - Bei Alleinerziehenden ist die Erwerbsbeteiligung ähnlich (59 %), nur dass der Unterhalt von Angehörigen fast keine Rolle spielt, dafür Arbeitslosengeld (I o. II) eine umso größere (29%).
 - Immer mehr Eltern müssen beruflich mobil sein, zeitlich flexibel o. regelmäßig zu ungewöhnlichen Zeiten arbeiten. Das passt mit den häufig nicht flexiblen Betreuungssettings nicht zusammen, erhöht den Abstimmungsaufwand und erzeugt Stress. Gemeinsame Zeiten der ganzen Familie schwierig zu organisieren.
 - Mitarbeitende, die wegen Familienaufgaben in Teilzeit arbeiten, sind häufig von Netzwerken und Aufstiegsmöglichkeiten ausgeschlossen.

Eltern

- Armutsrisiken von Eltern: Alleinerziehende und Kinderreiche besonders betroffen.
- Gründe:
 - Bei Alleinerziehenden unbefriedigende Unterhaltssituation, Kinderzuschlag greift selten wg. Anrechnungsmodalitäten, fehlende Betreuungsangebote, geringe Qualifikation der Mütter.
 - Bei Kinderreichen Vereinbarkeitsprobleme, aber Verbesserung durch Betreuungsausbau und Kinderzuschlag

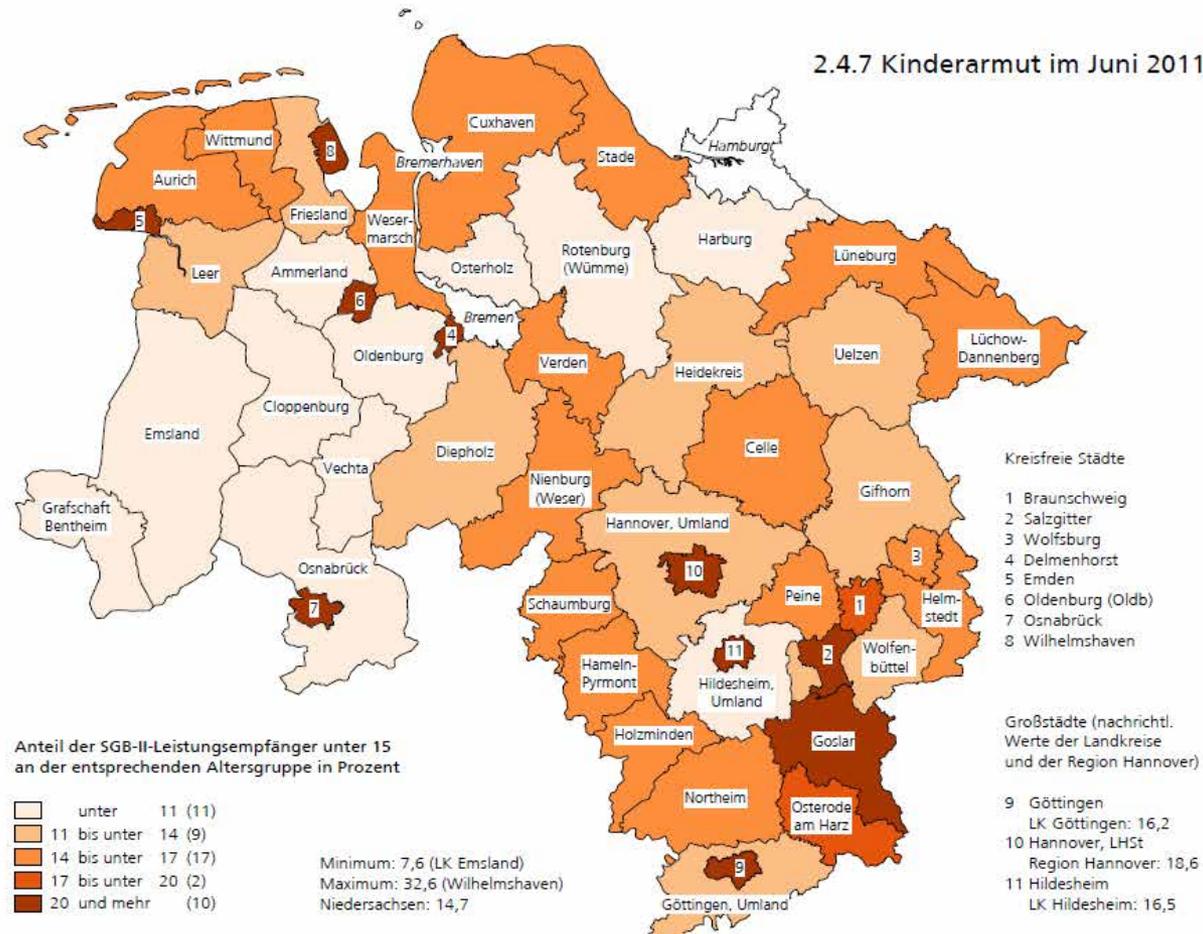
Kinder allgemein

4.1.4.1 Kinderanteil am 31.12.2009

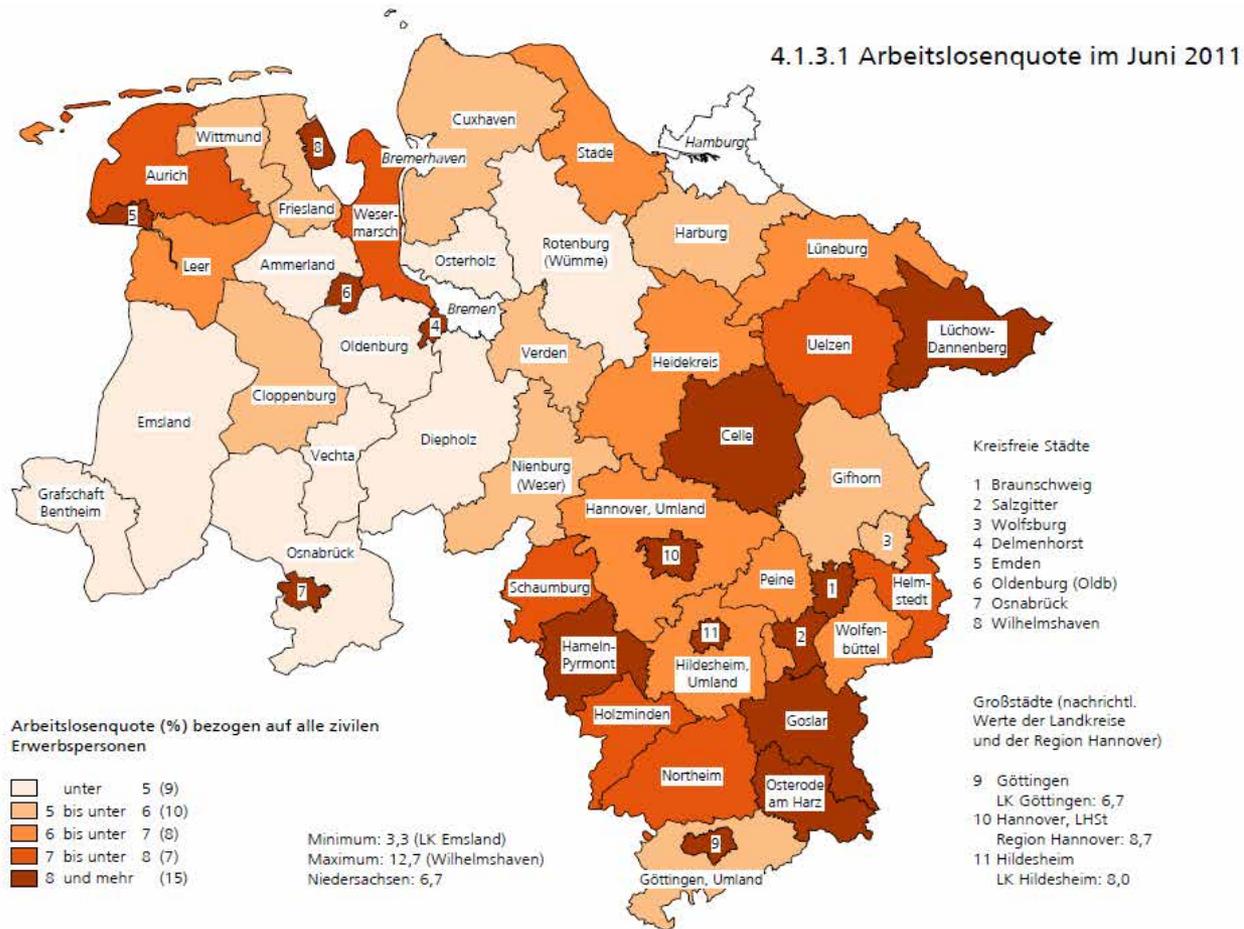


Kinderarmut:

Viele arme Kinder dort, wo es viele Arbeitslose gibt



Arbeitslosigkeit



Situation von Kindern zwischen null und drei Jahren

- 188.974 leben in Niedersachsen (31.12.11)
- 18,6 % von ihnen werden in einer geförderten Tagespflegestelle oder in einer Kita betreut
- Betreuungsschlüssel: Zwei Fachkräfte für 15 Kinder in den Krabbelstuben für Kinder ab 1,5 Jahren. In der Kindertagespflege darf ein TPP max. 5 Kinder gleichzeitig betreuen.

Kinder von 3 bis 6

- 199.562 leben in Niedersachsen
- 91,6 % von ihnen besuchen eine Kita, davon 18 % ganztägig
- Betreuungsschlüssel: Zwei Fachkräfte für 25 Kinder
- gestiegene Anforderungen an Personal:
Sprachförderung, Integration, Vorbereitung auf Grundschule

Schulkinder

- ca. 886.000 Schüler und Schülerinnen an allgemein bildenden Schulen im aktuellen Schuljahr in Niedersachsen
- 298.000 Primarschüler (gut 20/Klasse), 69.000 Hauptschüler (18/Klasse), 161.000 Realschüler (25/Klasse), 8.200 Oberschüler (22/Klasse) 233.000 Gymnasiasten (28/Klasse), KGS + IGS
- Schulische Ganztagsangebote nutzen 16,9 % der Primarschüler und 44 % der Sek-1-Schüler. 6 % der Primarschüler besuchen einen Hort.

Schulkinder

- Klassenwiederholungen, Nachhilfe?
- 2011 verließen 5,9 % der SchülerInnen die Schule ohne Hauptschulabschluss. Positive Entwicklung seit 2003, aber jede/r ist eine/r zu viel!

Pflegebedürftige Angehörige

- 2009 lebten in Niedersachsen 256.085 Menschen, die Leistungen der Pflegeversicherung bezogen
- Tendenz steigend mit steigender Lebenserwartung
- Familien sind Pflegedienst der Nation, aber familiäre Pflegepotenziale nehmen ab (Demografie, Mobilität, Frauenerwerbstätigkeit)
- Pflegesettings: Tendenz zu Kombi-Modellen (private Pflege + Pflegedienst) und betreutem Wohnen in verschiedenen Formen

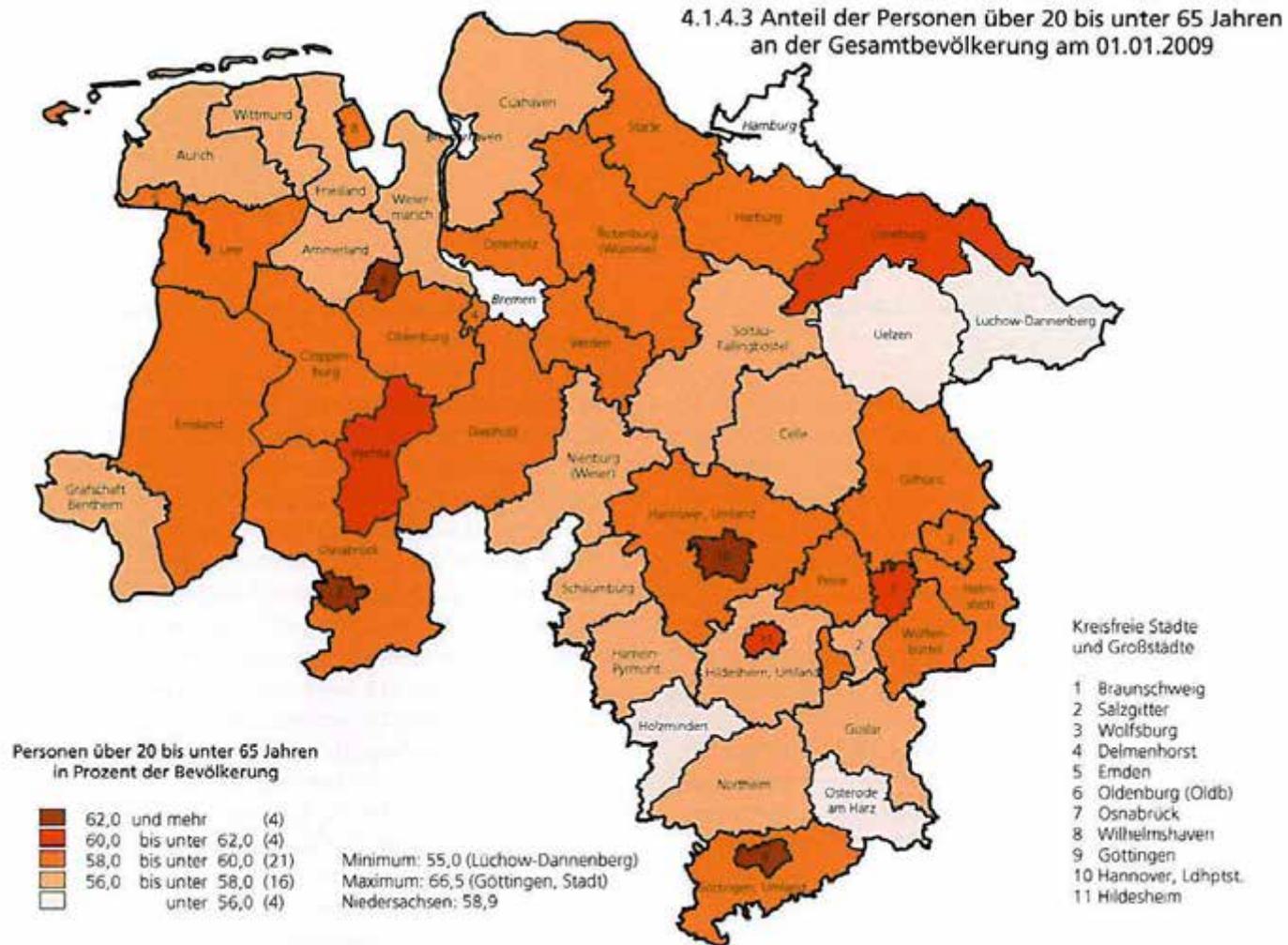
Wohnen

- Zersiedlung, Neubaugebiete ohne Infrastruktur
- In Ballungsgebieten fehlt familiengerechter erschwinglicher Wohnraum
- Wohnumfeld häufig nicht familienfreundlich, d. h. im ländlichen Raum fehlt oft kulturelles Angebot und Anbindung, in der Stadt Freiraum

Demografie

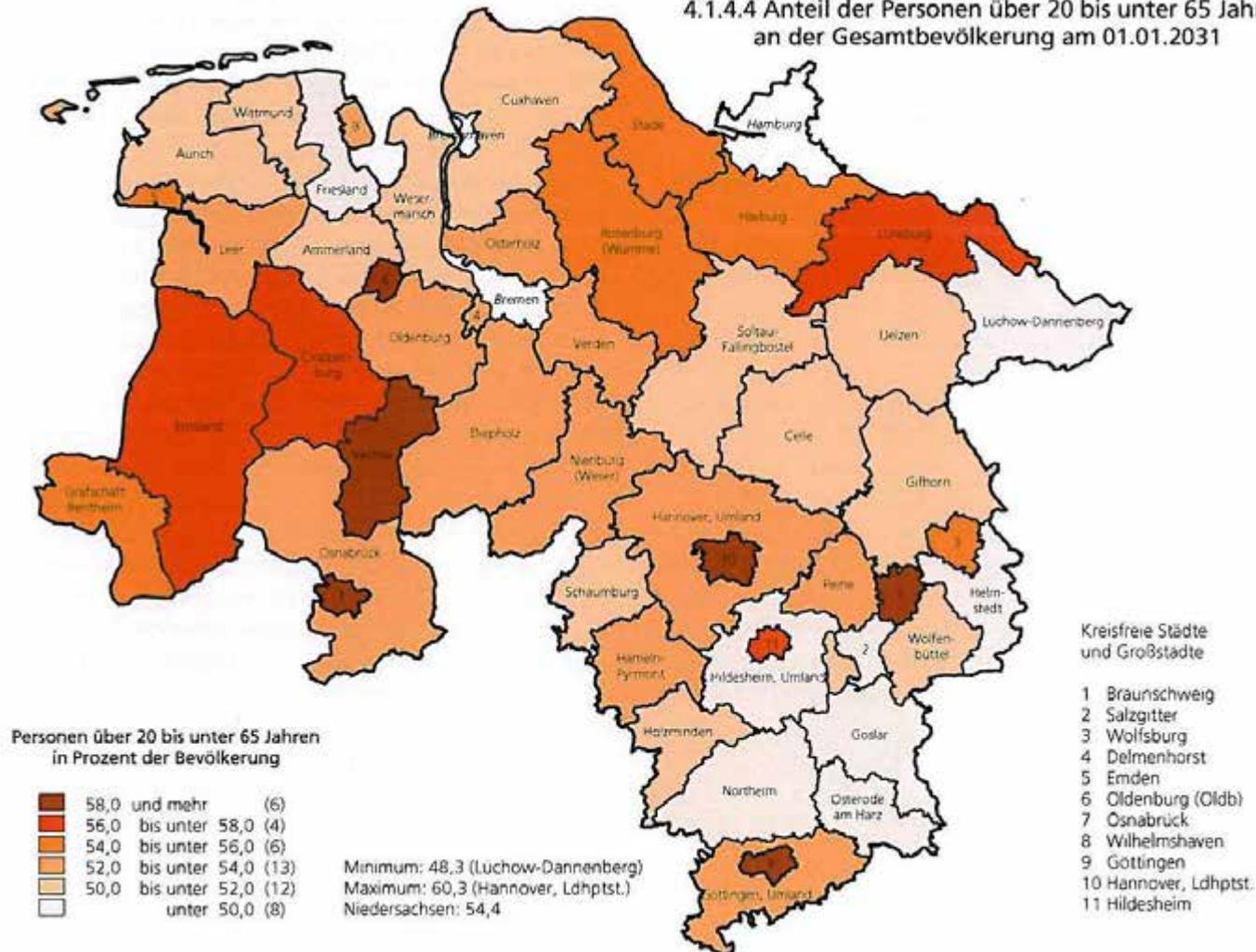
- Die Geburtenzahlen werden absolut tendenziell sinken, da kleine potentielle Elterngeneration („Echoeffekt“ des Pillenknicks), auch wenn Geburtenrate konstant bleiben oder sogar leicht steigen sollte
- aus demselben Grund nimmt die Altersgruppe der Erwerbsfähigen (20 – 65) ab
- Die Zahl der Rentner und (häufig pflegebedürftigen) Hochbetagten (über 80) steigt. Wird besonders stark steigen, wenn die „Babyboomer“ der 60er Jahre ins Ruhestandsalter kommen bzw. hochbetagt werden.

Demografie



Demografie

4.1.4.4 Anteil der Personen über 20 bis unter 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung am 01.01.2031



Sozialversicherung

- besonders in Renten- und Krankenversicherung familienbezogene Schieflage
- Familien leisten doppelten Beitrag: Monetäre Einzahlung und Erziehung der folgenden Generation
- haben aber häufig wenig Ertrag: besonders für vor 1992 geborene Kinder zu wenig Anrechnung von Erziehungszeiten, nur ein Jahr
- Krankenversicherung: anteilig höchste Ausgaben für letzte Lebensjahre, Umverteilung von jung zu alt

Familienförderung Bund

- **Kindergeld** erhalten alle Eltern auf Antrag für ihre minderjährigen Kinder, die sie selbst erziehen. Für Kinder in Ausbildung gilt darüberhinaus als Altersgrenze 25 Jahre, neu ohne Prüfung des Einkommens des Kindes. Seit 1996 duale Funktion, Steuerfreistellung des Existenzminimums **und** Familienförderung. 184 € pro Monat für 1. und 2. Kinder, 190 € fürs 3., 215 € für 4. und weitere Kinder. Ø 45 % davon sind Familienförderung
- **Elterngeld** erhalten Eltern, die ihre Erwerbstätigkeit für die Kindererziehung reduzieren o. unterbrechen, auf Antrag bis zu 14 Monate nach der Geburt, wenn jedes Elternteil mindestens zwei Monate in Anspruch nimmt. Die Höhe richtet sich nach dem letzten Einkommen (67 % vom netto), min. 300, max. 1.800 €
- **Kinderzuschlag** in Höhe von bis zu 140 € erhalten Eltern, deren Einkommen zwar für den eigenen, aber nicht für den Lebensunterhalt der Kinder reicht, auf Antrag von der Familienkasse. Er stockt das Kindergeld bis zum Existenzminimum des Kindes auf.
- **Unterhaltsvorschuss** erhalten Kinder Alleinerziehender, deren unterhaltspflichtiger Elternteil keinen oder zu wenig Unterhalt zahlt, für maximal 72 Monate bis zum 12. Lebensjahr. 133 € bis sechs, 180 € bis 12
- **Bildungspaket:** Leistungen erhalten auf Antrag Eltern, die für ihre Kinder Sozialgeld, Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen, für Klassenfahrten, Vereinsbeiträge, Schulmaterialien, Schulmittagessen

Die niedersächsische Förderlandschaft

- **Familienerholung/Familienfreizeiten**

Insgesamt stehen 879 T€ dafür bereit, bei AGF 598.600 €.

Im Jahr 2011 erholten sich 566 Familien mit 1.651 Kindern mit Landesförderung über die AGF Verbände. 1.496 Familien mit 2.789 Kindern nahmen an insgesamt 139 Familienfreizeiten mit Bildungscharakter teil.

- **Stiftung „Familie in Not“** hilft nachrangig unverschuldet in Not geratenen Familien mit Zuschüssen und zinslosen Darlehen. Antrag muss über Beratungsstelle gestellt werden. 2011 79 Anträge bewilligt, Volumen 71 T€ an Zuschüssen. Ferner werden die Mittel der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ für Niedersachsen verwaltet (2011 über 8 Mio. €, über 15.000 Anträge bewilligt).
- **Sonderfonds „dabei!sein“** (aufgelegt 2009, verlängert bis 2013, Abgrenzung Bildungspaket, bis 120 € neu, zusätzlich bis zu 250 € für Klassenfahrt) 2011 298 T€ ausgezahlt, über 5.000 Anträge
- **Arbeitsforum Väter** (Handbuch Väterarbeit, Multiplikatorenschulung, Fachtage, Studie „Väterfreundliche Unternehmen“, Online-Angebot)
- **Familienhebammen** unterstützen Schwangere und junge Eltern in prekären Lebenslagen bis zu ein Jahr nach der Geburt des Kindes, in 40 Kommunen im Einsatz. Ausbildung und Einsatzzentrale vom Land gefördert
- **Richtlinie Familienförderung** fördert die Familienservicebüros weiter und Projekte, die Elternarbeit, Frühe Hilfen und Integration von Migrationsfamilien besonders befördern (5,3 Mio. € p. a.). Antrag durch Kommune, max. 50 %- Förderung

Wo soll es hingehen?

- **familienfreundliches Wohnumfeld:**

Bedürfnisse von Familien bei allen Stadtplanungs- und Sanierungsprozessen mitdenken

- bezahlbarer, ausreichend großer Wohnraum
- Spielplätze und Erholungsflächen
- gute Anbindung an ÖPNV
- fußläufig Kita, Grundschule, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten

Wo soll es hingehen?

- **Kinderbetreuung/Inklusion:**

Endlich eine bedarfsgerechte, wohnortnahe, bezahlbare und qualitativ hochwertige Betreuung für Kinder aller Altersgruppen!

Wo soll es hingehen?

- **Spannungsfeld Erwerbstätigkeit/Familie:**

Anreize notwendig für Unternehmen, familienbewusster zu agieren.

Speziell flexible Arbeitszeiten, Heimarbeitsplätze und Arbeitszeitkonten müssen häufiger auch im Interesse der ArbeitnehmerInnen eingesetzt werden. Problembereiche Anwesenheitskultur, Netzwerke, Mobilität, Entgrenzung.

Wo soll es hingehen?

- **Pflege:**

Neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff einführen.

Lohnersatzleistung bei pflegebedingter Arbeitszeitreduzierung einführen, analog zu Elternzeit, nur andere Eckwerte als beim Elterngeld (400 € min, 1.600 € max). Ziel: familiäre Pflege weiter ermöglichen, Pflegende einkommensmäßig und sozialversicherungsrechtlich absichern.

Wo soll es hingehen:

- **Sozialversicherung:**

Eine verbesserte Anrechnung von mindestens drei Erziehungsjahren für alle Erziehenden in der Rentenversicherung und eine Verschonung des Existenzminimums der ganzen Familie bei der Beitragsberechnung ohne Leistungsminderung auch in den anderen Zweigen der SV->Knackpunkt: höhere Beiträge für Kinderlose! Ziele: Altersarmut bei Erziehenden vermeiden, Armutsrisiko bei Familien mit Erwerbseinkommen mindern.

Wo soll es hingehen?

- **Das Optionszeitenmodell: Gesellschaftliche Aufwertung von Fürsorgetätigkeiten**
 - Idee aus dem 7. Familienbericht
 - Grundgedanke: Weg von spezifischen Lösungen, hin zu einem Biografie übergreifenden Konzept. Erziehungs-, Weiterbildungs- und Pflegezeiten gleichermaßen einkommensmäßig und sozialversicherungsrechtlich absichern.
 - Bürokratie-Abbau: Ob Elternzeit, Pflegezeit, Freiwilligendienst o. Meister- Bafög, die Familienkasse wäre für alle Bereiche zuständig

bei Fragen:

Christine Volland

Tel. 0511-3604-110

geschaeftsstelle@agf-niedersachsen.de

The logo consists of the letters 'AGF' in a bold, blue, sans-serif font. The letters are stylized with a slight shadow effect behind them.

ArbeitsGemeinschaft der Familienverbände
in Niedersachsen